

# Posener Zeitung.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; Verschiebung d. Postconferenz; d. Gesez wegen Stempelung d. Waagen; d. Majestäten-Erhöhung; d. Prinz von Preußen als Lauspathe nach London; Neußerungen d. Prinz v. Preußen gegen eine Pommersche Deputation; Petition wegen d. Zeitungsstempelsteuer; Prozeß gegen Stupper; Festmahl zu Ehren d. Fran Grezlinger); Stettin (eigenhüml. Diebstahls-Art); Stralsund (Diebstahlsbande von Knaben); Rostock (Hausfuchungen); Weimar (Interpellation wegen Schleswig-Holstein).

Oesterreich. Wien (Kaiserl. Belohnung). Frankreich. Paris (Vertrag über internationale Telegraphie; Fall in d. Tuilerien; Verhaftung Preuß. Falschmünzer; d. Kaiserin).

Bermischtes. Locales. Posen; Schroda; Wreschen; Wittkowo. Mitterung Polnischer Zeitungen.

Theater. Handelsbericht. Verichtigung. Anzeigen.

Berlin, den 30. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht: Dem Kaiserlich österreichischen Oberst-Lieutenant Freiherrn Ludwig von Dumoulin, Commandeur des 8. Festungs-Artillerie-Bataillons, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie den Kaiserlich österreichischen Ober-Lieutenant Johann Krause von demselben Bataillon, und Friedrich Mohr von der Zeug-Artillerie — sämtlich zu Mainz — den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; desgleichen den Hof- und Domprediger Dr. Hoffmann in Berlin zum General-Superintendenten der Kurmark, so wie zum Ober-Konfistorial-Rath und Mitgliede des evangelischen Ober-Kirchenraths, und den Konfistorial-Rath Pfarrer Büchel daselbst zum General-Superintendenten für die Neumark zu ernennen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandant der Bundesfestung Mainz, von Hahn, ist von Mainz hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Prinz Albert zu Schwarzburg-Rudolstadt, ist nach Rudolstadt, Se. Durchlaucht der Königlich hannoversche General-Lieutenant, Prinz Bernhard zu Solms-Braunfels, nach Braunfels, der General-Major und Kommandeur der 2-ten Infanterie-Brigade, Baron von der Volk, nach Düsseldorf, und der Erbschenk in Alt-Borpommern, von Heyden-Linden, nach Neu-Strelitz abgereist.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 107. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 12526 in Berlin bei Aron jun.; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 10,486, 33,977, 45,329 und 53,553 nach Krieg bei Böhm, Danzig bei Rogoll, Halberstadt bei Heinemann und nach Naumburg bei Vobbe bei Rogoll, 33 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1239, 1839, 2139, 3480, 14,288, 16,519, 18,972, 21,563, 26,805, 31,918, 32,551, 34,029, 14,288, 39,062, 40,426, 41,229, 42,672, 43,787, 43,899, 45,839, 35,238, 39,062, 40,426, 41,229, 42,672, 43,787, 43,899, 45,839, 45,867, 49,673, 53,018, 53,611, 55,412, 56,100, 58,156, 58,669, 45,867, 49,673, 53,018, 53,611, 55,412, 56,100, 58,156, 58,669, 58,947, 60,170, 70,366, 75,411 und 81,925 in Berlin bei Mevin, bei Aron jun. bei Waller, bei Burg, bei Dettmann und Amal bei Seeger, nach Naechen bei Levy, Varmen bei Holzschuher, Bielefeld bei Honerich, Breslau Amal bei Frobbö und bei Sternberg, Göln Amal bei Reimbold, Danzig bei Meyer und Amal bei Rogoll, Düsseldorf Amal bei Spas, Halle Amal bei Lehmann, Kempen bei Berliner, Königsberg in Pr. bei Samter, Kiegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Koch, Marienwerder bei Westwater, Stettin bei Schwolow, Tilsit bei Löwenberg, Trier bei Gall und nach Wittenberg bei Haberland; 37 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 327, 2846, 3551, 6272, 7131, 10,084, 11,265, 11,656, 17,982, 22,292, 23,748, 25,484, 30,195, 35,254, 41,833, 43,178, 44,743, 44,903, 46,337, 48,557, 49,542, 50,327, 51,128, 51,989, 55,881, 56,003, 61,056, 66,188, 64,451, 68,831, 69,358, 75,879, 76,507, 80,411, 81,011, 82,428 und 83,304 in Berlin Amal bei Mevin, bei Waller, Amal bei Burg, bei Hempfenmacher, bei Moser und Amal bei Seeger, nach Naechen bei Levy, Breslau bei Frobbö und Amal bei Spas, Bromberg Amal bei George, Danzig bei Neumann, Göln bei Reimbold, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf Amal bei Spas, Elbing bei Silber, Frankfurt bei Salzmann, Gumbinnen bei Sterzel, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Heygster und bei Samter, Magdeburg bei Koch, Ratibor bei Samoj, Stettin bei Schwolow und bei Wilsnack, Tilsit Amal bei Löwenberg, Wesel bei Westermann und nach Wreschen bei Schulte; 73 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 168, 1781, 2206, 4497, 5617, 5770, 7518, 7546, 9195, 14,424, 16,093, 17,192, 20,531, 20,888, 21,683, 22,136, 23,050, 25,583, 26,965, 28,895, 28,987, 30,512, 32,199, 32,481, 32,800, 35,616, 35,736, 36,064, 36,886, 39,170, 39,359, 41,926, 42,406, 43,066, 44,157, 44,422, 44,674, 46,208, 47,068, 49,129, 49,455, 50,489, 51,066, 51,278, 52,361, 52,423, 53,366, 54,968, 55,160, 55,624, 55,876, 56,479, 56,872, 56,973, 57,265, 60,082, 60,094, 63,674, 64,065, 64,798, 66,957, 67,107, 67,266, 67,631, 68,259, 68,343, 68,748, 69,430, 70,396, 73,643, 77,783, 79,012 und 79,641.

Berlin, den 29. April 1853. Königl. General-Lotterie-Direktion.

## Telegraphische Depesche der Preuss. Zeitung.

Paris, den 27. April. Der „Constitutionnel“ bringt eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 18. d. M., wonach dort Alles ruhig, und die Frage der heiligen Orte gegenwärtig das Hauptthema ist, gleichwohl aber die Rüstungen auf beiden Seiten fort dauern. Von London sollte gestern die Korvette „Allier“ mit dreihundert Galeerenmännern und 96 politischen Deportirten nach Cayenne abgehen.

## Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 28. April. Die Genehmigung zur Errichtung von Schweizer-Kolonien in Algerien ist ertheilt worden.

Paris, den 29. April, Vormittags. Der heutige „Moniteur“ beruft 80,000 Rekruten aus dem Contingent von 1853. Die Beendigung der Kanalbauten im Manche-Departement ist angeordnet.

## Deutschland.

Berlin, den 28. April. Se. Majestät der König ist heute Morgen 8 Uhr auf der Anhaltischen Bahn nach Dessau abgegangen. In der Begleitung Sr. Majestät befanden sich der Prinz von Preußen, der Prinz Albrecht, der Prinz Friedrich Wilhelm und der Prinz Friedrich Carl. Die über die Rückkehr Sr. Majestät eintreffenden Nachrichten scheinen mir sämmtlich unzuverlässig, da Se. Majestät, wie ich weiß, erst nach erfolgter Ankunft in Dessau einen bestimmten Beschluß fassen wird. Mit Sr. Majestät werden auch zugleich die königlichen Brüder nach Berlin zurückkehren, der Prinz Friedrich Wilhelm und der Prinz Friedrich Carl verweilen jedoch bis zum Schluß der Vermählungsfeierlichkeiten am Herzoglichen Hofe und werden erst am Sonntag hier zurück erwartet. Die Vermählung fand, dem Vernehmen nach, heute Nachmittag 6 Uhr statt.

Frau Prinzessin von Preußen verläßt bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche Coblenz und begiebt sich zunächst zu ihren erlauch-ten Eltern nach Weimar, wo sie bis zum 19. Mai zu verweilen gedenkt. An diesem Tage will die hohe Frau nach Ber in zurückkehren und hier so lange residiren, bis das Wetter die Ueberfiedelung nach dem Schlosse Babertsberg begünstigt; in keinem Falle dürfte dieselbe aber vor der Vermählung der Prinzessin Anna mit dem Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel erfolgen, die nicht mehr, wie es früher hieß, in Charlottenburg, sondern jetzt auf den ausdrücklichen Wunsch des Königs in der neuen Kapelle des hiesigen Schlosses am 26. Mai vollzogen werden soll. — Der Frau Prinzessin von Preußen folgt nur die Hofdame Gräfin v. Hade nach Weimar; Gräfin v. Oriolla trifft schon am Dienstag hier ein, um für die Rückkehr der Frau Prinzessin in hiesigen Palais Alles vorzubereiten.

Anfangs nächster Woche wird der König der Belgier, auf seiner Reise nach Wien, am hiesigen Hofe erwartet.

Am Schluß der vorjährigen Postconferenz wurde beschlossen, daß die Verhandlungen im Monat Mai zu Wien weiter geführt werden sollten. Bekanntlich hatte sich damals die Konferenz vorzugsweise mit zwei Gegenständen beschäftigt, mit der Behandlung von Druck-Sachen und den Jahrespst-Sendungen. Der erstere Gegenstand fand bald seine Erledigung, dagegen konnte sich die Versammlung über eine gleiche Behandlung der Jahrespst-Sendungen nicht einigen und man kam überein, diese Sache bis zum Congreß in Wien ruhen zu lassen. Auf Betrieb Hannover's ist nun aber diese Postconferenz verschoben worden, weil es mit Recht darauf hinwies, daß nach Abschluß der neuen Handelsverträge die bisherigen Prozentsätze nicht mehr als Norm gelten könnten, daß aber, bevor man an die Normirung eines neuen Prozentsatzes gehe, erst Erfahrungen gesammelt werden müßten. Wie bekannt, walteten beim Verschieben des Telegraphen-Congreßes gleiche Gründe ob.

Das Gesez wegen Stempelung der Waagen ist nun in der 2. Kammer, gegen den Widerspruch fast aller dem Handel- und Gewerbe-stande angehörenden Mitglieder der Kammer, mit geringster Majorität angenommen worden und geht jetzt an die erste Kammer. Bekanntlich sollen danach im öffentlichen Verkehr außer den bisher gebräuchlichen Waagen nur die Brücken- und Münischen Waagen zugelassen sein und zwar die Brückenwaagen nur für Verwiegungen über 20 Pfund. Alle solche Waagen müssen ferner mit dem Stempel eines Richtungs-Amtes versehen sein, wie dies bereits bei den Waagen und Gewichten der Fall ist. Nur für den Privatgebrauch sind ungestempelte Waagen anderer Sorten gestattet. Von den Gegnern dieses neuen Gesezes wurde namentlich hervorgehoben, daß diese Richtung zwar eine Gewähr dafür giebt, daß die Waagen technisch richtig konstruirt sind, aber durchaus keine Sicherheit biete, daß sie nun auch richtig gebraucht werden. Gegen betrügliche Absicht ist das Publikum durchaus nicht mehr geschützt, als bisher, während die Stempelung der Waage diese vertheuert, den Verkehr hemmt und belästigt. Nach dem Strafrecht hat ein Gewerbetreibender, welcher eine unrichtige Waage benutzt, dreimonatliche Gefängnißstrafe zu erwarten, und liegt es somit schon in seinem eigenen Interesse, sich zu vergewissern, daß seine Waage eine richtige und gut konstruirt sei, und wird er im Zweifel, wie dies bis jetzt schon vielfach geschehen, seine Waage schon selbst durch einen Techniker prüfen oder aichen lassen. Wenn dies neue Gesez in Kraft tritt, so hat Jeder, sobald er eine geaichete Waage benutzt, die Vermuthung für sich, daß dieselbe eine richtige sei, und wenn sie dennoch unrichtig wägt, so ist er nur dann straffällig, wenn ihm nachgewiesen werden kann, daß er sie absichtlich verfälscht habe. Die Gegner dieser Vorlage behaupten deshalb, daß die gegenwärtige Gesezgebung dem Publikum eine größere Sicherheit gegen Uebervortheilungen gewähre, als nach dem Erlasse dieses Gesezes möglich.

Die Regierungs-Vorlage über Erhöhung der Majestäten bei den Branntweinbrennereien ist, wie ich hier hört, in der Kommission verworfen worden. Das Verdienst, dieses Resultat herbeigeführt zu haben, wird in den Abgeordneten-Kreisen Ihrem früheren Ober-Präsidenten, v. Bonin, zugeschrieben.

Die Kommission der 2. Kammer zur Prüfung der Zoll- und Handels-Verträge über den 1. d. M. zur Erneuerung und Erweiterung des Zoll- und Handelsvereins abgeschlossenen Vertrag und über die mit letzterem in Verbindung stehenden Nebenverträge etc. hat in ihrem jetzt ausgegebenen Bericht sich mit „besonderer Befriedigung“ zu dem einstimmigen Beschluß vereinigt: der Kammer die Genehmigung des Vertrags über die Fortdauer und Erweiterung des Zoll- und Handelsvereins vom 4. April 1853 nebst sämmtlichen Nebenverträgen zu empfehlen. Der Bericht, von dem Abg. General-Steuer-Direktor a. D. Kühne verfaßt, ist, wie dies sich auch nicht anders erwarten läßt, mit großer Sachkenntniß geschrieben.

Berlin, den 29. April. Se. Majestät der König und der Prinz von Preußen kehren, wie heut aus Dessau gemeldet worden ist,

morgen Mittag nach Berlin zurück. Se. Majestät der König begiebt sich gegen Abend nach Potsdam und wird im dortigen Schlosse während der Tage, wo daselbst Truppenübungen stattfinden, seine Residenz nehmen. Die Prinzen Friedrich Wilhelm und Friedrich Carl treffen erst am Sonntag Mittag um 12½ Uhr aus Dessau hier ein und fahren alsdann mit den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses zum Familien-Diner bei Se. Maj. dem Könige ebenfalls nach Potsdam.

In den höheren Kreisen ist davon die Rede, daß der Prinz von Preußen und seine erlauchte Gemahlin von der Königin Victoria von England die Einladung erhalten hätten, bei der Taufe des am 7ten April geborenen Prinzen Pathenstelle zu übernehmen. Wie ich höre, folgen die hohen Personen dieser Einladung und gehen im Juni an den Englischen Hof. Vor der Abreise, und zwar am 6. Juni, begiebt sich der Prinz zu einer Landwehr-Inspektion noch einmal nach den Rheinlanden zurück; außerdem will auch Se. Königliche Hoheit dort bei dem Artillerie-Scheibenschießen und den Belagerungs-Übungen zugegen sein, welche in der Nähe von Coblenz auf der Karthäuser-Anhöhe ausgeführt werden und wobei Bresche gelegt, auch Werke unterminirt werden sollen. — Nach der Rückkehr aus England wird der Prinz sich nach Ostende begeben und dort das Seebad gebrauchen; Frau Prinzessin von Preußen besucht dagegen auch dieses Jahr wieder den Kurort Baden-Baden. — Im Herbst macht der Prinz, wie mir versichert wird, dem Wiener Hofe einen Besuch und wird dort den großen Manövern beiwohnen, welche um diese Zeit in der Umgegend von Wien ausgeführt werden.

Wie ich Ihnen schon am Mittwoch geschrieben, hatte der Prinz von Preußen die Abgeordneten beider Kammern aus der Provinz Pommern in einer Audienz empfangen. Man erzählt sich nun Vieles über Neußerungen, die der Prinz bei dieser Gelegenheit über die Wirksamkeit der Kammern, insbesondere aber über die politische Thätigkeit der äußersten Rechten, welcher zum großen Theil die Pommerschen Abgeordneten angehören, gethan haben soll. So soll der Prinz sich dahin ausgelassen haben, daß er niemals ein besonderer Freund der Gemeinde-Ordnung von 1850 gewesen sei, sich aber auch nicht mit der Art und Weise, wie man ihre Vereinfachung ermöglicht, einverstanden erklären könne; namentlich könne er es nicht gut heißen, daß man die ländlichen Gemeinde-Verhältnisse abermals unerleibt gelassen und in dieser Sitzungs-Periode nichts Neues und Besseres an die Stelle jener Gemeinde-Ordnung gesetzt habe. Er soll ferner darauf hingewiesen haben, wie die Ereignisse aus dem Jahre 1848 als kein bloß zufälliges Ereigniß, sondern als die Folge davon zu betrachten seien, daß Manches in der Gesezgebung und Verwaltung verabsäumt worden wäre und vorhandene Verhältnisse und Bedürfnisse nicht billige Berücksichtigung gefunden hätten. Man möge sich hüten, wieder in diesen Fehler zu verfallen. Es seien nicht immer diejenigen die besten Patrioten, welche sich am weitesten vordrängen und die Rückkehr zu den alten Zuständen am lautesten forderten; ihm schiene der Weg der Versöhnung und Vermittelung für das Heil des Vaterlandes der beste. Den Kammer-Präsidenten Grafen v. Schwerin, welcher bei dieser Vorstellung ebenfalls zugegen war, behandelte der Prinz mit Freundlichkeit und Aufmerksamkeit, während solche anderen bekannten Persönlichkeiten nicht in demselben Maße zu Theil geworden sein soll. — Ich habe Ihnen mitgetheilt, was man sich von dieser Audienz in den Kreisen der Abgeordneten und in der Stadt erzählt, kann aber die Worte nicht verbürgen.

In der Berathung über die Städte-Ordnung für die Provinz Westphalen, mit welcher sich gegenwärtig die Zweite Kammer beschäftigt, kommen zum Theil dieselben Streitfragen wieder vor, welche bei der Städteordnung für die östlichen Provinzen schon angeregt worden waren; namentlich gaben die Zulassung der Geistlichen zu den Stadtverordneten-Versammlungen und die Ausübung des Stimmrechts zu lebhaften Debatten Anlaß. Die katholische Fraktion, die unter den Westphälischen Deputirten viele Anhänger zählt, wollte die Ausschließung der Geistlichen nur auf die Pfarrer beschränkt wissen, drang aber nicht durch, da auch der Abg. v. Vinck sich für Ausschließung sämmtlicher Geistlichen erklärte, indem er bemerkte, daß die Kammer ja selbst Gelegenheit gehabt habe, sich zu überzeugen, welche politische Thätigkeit schon von Caplänen (v. Berg) entwickelt worden sei. Für das öffentliche Stimmrecht bei den Stadtverordneten-Wahlen stimmte wiederum die Rechte, während die Linke für geheime Abstimmung war und diese Gelegenheit benutzte, wiederum eine Menge von Beispielen anzuführen von dem Einflusse, welchen bei den letzten Kammerwahlen einzelne Regierungsorgane ausgeübt haben. Namentlich mußte Königsberg als Beispiel solchen Einflusses gelten, da diese altliberale Stadt diesmal nur durch Abgeordnete der äußersten Rechten vertreten sei. Der Abg. Brähler, Landschaftsrath aus Gumbinnen, konnte es namentlich nicht vergessen, wie er bei dem entgegenstehenden Einflusse des Landraths in seinem Wahlkreise beinahe nicht gewählt worden wäre; ungeachtet ihm bei der Vorwahl fast sämmtliche Stimmen zugesallen wären, habe er am Wahltage eine Menge Stimmen gegen sich gehabt, die auf den Landrath gehalten hätten, was nach seiner Ansicht nicht auf natürlichem Wege hätte geschehen können. Indessen erlangte die Ansicht Geltung, daß, da ein gewisser Einfluß bei den Wahlen weder ungesetzlich, noch überhaupt zu vermeiden sei, es den Vorzug verdiene, diesen Einfluß der Regierung zuzuwenden, als den im Geheimen wirkenden Parteien und entschied sich die Kammer deshalb auch für die öffentliche Abstimmung.

Der Minister-Präsident v. Manteuffel gab gestern eine Séance, die auch von Kammermitgliedern besucht war.

Durch das Gesez wegen Erhebung einer Stempelsteuer von politischen und Anzeig-Blättern vom 2. Juni 1852 ist in §. 2. die die Steuer für jeden Jahrgang eines Exemplars von Blättern, welche vierteljährig weniger als 12 Bogen, den Bogen zu 400 □ Zoll, liefern, auf 4 Sgr. festgesetzt.

Diese 4 Sgr. müssen im vollen Betrage auch selbst von denjenigen Blättern gezahlt werden, welche vierteljährig nur den dritten, vierten oder vielleicht auch einen geringeren Theil von 12 Bogen liefern, wenn der Bogen derselben auch nur 200 □ Zoll enthält.

Es liegt auf der Hand, daß durch das Festhalten dieses Mini-

mums die kleineren Blätter im Verhältnis zu den größeren drei resp. viermal mehr Stempelsteuer zahlen müssen, als diese und daß sie außer der für sie so hohen Steuer doch immer keinen so verhältnismäßig hohen Gewinn erzielen können, als die Blätter von größerem Umfange.

So beginnt eine, aus Mührungen in Ostpreußen datirte, von 27 Verehrern der kleinen Zeitschriften und der Kreisblätter in Ost- und Westpreußen unterzeichnete Petition, die wörtlich dahin geht: "Die Hohen Kammern wollen beschließen, daß bei den kleineren Zeitschriften, welche weniger als 12 Bogen vierteljährig liefern, das Minimum von 4 Sgr. pro Exemplar ganz abgesehen und an dessen Stelle ein verhältnismäßig geringerer Stempel in Ansatz gebracht werde, daß aber für Kreisblätter ohne politischen und unterhaltenden Inhalt, die nur rein amtliche Verfügungen u. s. w. neben den Privat-Anzeigen aufnehmen, eine noch besondere Begünstigung eintrete."

Vorzugsweise hart würden, wie die Petenten weiter ausführen, durch das Gesetz vom 2. Juni 1852 die Kreisblätter berührt, die vierteljährig bedeutend unter 12 Bogen zu höchstens 200 Zoll enthalten und gegen die umfangreichen Zeitschriften noch deshalb im Nachtheile stehen, weil sie die amtlichen Bekanntmachungen gratis aufnehmen müssen, während die größeren Zeitschriften dafür bezahlt würden. Zwar dürften die Kreisblätter auch Privat-Anzeigen neben den amtlichen aufnehmen, aber diese ihnen erteilte obrigkeitliche Erlaubniß würde eine illusorische, wenn sie auf der anderen Seite eine über ihre Kräfte gehende Steuer für die Inserate zu entrichten hätten.

Die Kommission der 2. Kammer hat in den angeführten Argumenten keinen Grund finden können, die Petition zu befürworten. Der durch die Stempelsteuer für die kleineren Blätter festgestellte Satz ist so niedrig, daß eine Klage wegen Ueberbürdung derselben nicht gerechtfertigt erscheint.

Sie trägt demnach darauf an: "die Kammer wolle über diese Petition zur Tagesordnung übergehen."

Nach der "Sp. Ztg." wird der König der Belgier am 2. Mai auf der Reise nach Wien, Berlin berühren und dem Vernehmen nach einige Tage am Königl. Hofe verweilen.

In der Sitzung des Stadtschwurgerichts am 25. wurde eine Anklage gegen zwei Diebe, sogenannte "Stipper," welche in ein Schanklokal gegangen waren, woselbst der eine den Wirth durch eine Bestellung von Viktualien aus dem Lokal entfernte, während dessen der andere den Diebstahl dadurch ausführte, daß er eine Fischbeinstange mit Leim in die Ladenkassette gesteckt, und damit Geld herausgezogen hatte, verhandelt. Der erwähnte Angeklagte, der nur die Ausführung des Diebstahls erleichtert hatte, der bisher noch unbescholten war, hatte, seinem Geständniß nach, sich lediglich aus Noth an dem Diebstahl betheiligt, weil ihn hungerte und er kein Geld besaß. Dies wurde als Milderungsgrund betrachtet und der Angeklagte nur zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, während sein oft bestrafter Genosse mit fünf Jahren Zuchthausstrafe belegt wurde.

Am vergangenen Dienstage wurde in Bezug auf die Uebergabe des in der Münzstraße befindlichen Grundstückes, zum Bau eines neuen königlichen Theaters, das Nähere festgesetzt. Die gänzliche Uebergabe des Grundstückes soll erst zum October d. J. erfolgen, jedoch der dabei befindliche Garten schon früher eingeräumt werden, um daselbst noch bis zum Winter nach dem jüngst erwähnten Plane des Ober-Bauraths Langhans eine Sommerbühne zu errichten.

Die zahlreichen Verehrer und Kunstgenossen der Frau Crelinger hatten gestern derselben ein Festmal in Saale des Englischen Hauses bereitet. Die Versammlung, zu der außer dem jetzigen Vorstande der Königl. Bühne, auch die früheren, die Herren Graf Redern, v. Arnim und v. Küstner gehörten, bestand aus mehr als 100 Personen. Die Töchter der Jubilarin, Frau Hoppe, Frau Dr. Mié aus Hamburg (hier als Vertha Stich in freundlichem Andenken) und die Frau Landrätthin Grosche nahmen ebenfalls Theil. Frau Crelinger nahm ihren Platz an der Festtafel zwischen Graf Redern und Hrn. v. Hülsen ein. Der Erstere eröffnete die Festversammlung durch einen Toast auf den König und das Königl. Haus, dem von Hrn. v. Hülsen ausgebracht ein Toast auf die Jubilarin folgte, der von Frau Crelinger in tiefbewegten Worten des Dankes beantwortet ward. Herr Regisseur Stawinsky trug einen poetischen Gruss an die Künstlerin, gedichtet von Kellstab, vor, worauf Festgesänge, ausgeführt von Künstlern der Königl. Oper, mit anderen poetischen Ansprachen abwechselten. Das Fest dauerte bis zum späten Abend.

Stettin, den 28. April. In einem Verkaufs-Lokale der Pelzerstraße wurden zwei Personen, sogenannte "Stipper," bei dem Versuch, die Ladenkasse zu bestehlen, verhaftet. Es wird hierbei Veranlassung genommen, das Detailhandel treibende Publikum auf das nachstehende, hier noch wenig bekannte Verfahren, die Ladenkassen zu bestehlen, aufmerksam zu machen. Zwei Personen treten in ein Lokal, von denen die eine gerade über die Oefnung des Ladenkastens, durch welche das Geld in die Kasse fällt, einen mit einem Loch versehenen Korb oder Korb stellt und einführt, während der Genosse mit schnell einander folgenden Austrägen den Verkäufer beschäftigt, unter dem Anschein, als ob er auf die sorgfältigste Weise die erhaltenen Waaren wiederholt ordne und aufs Neue verpacke, durch die oben erwähnte gerade oberhalb des Eingangs zur Ladenkasse befindliche Oefnung des Korbes mittelst einer auf beiden Seiten mit Leim bestrichenen 1 1/2 bis 1 3/4 Fuß langen Fischbeinstange (der sog. Geldangelrute) der Kasse Papier- oder anderes Geld.

Stralsund. — In der diesjährigen, am 15. d. M. beendeten Schwurgerichts-Sitzung erregte die Verhandlung gegen den 17jährigen Kellner Albert Brüggemann und 7 Genossen, die etwa 25 zum Theil sehr beträchtliche Diebstähle zum Gegenstand hatte und zwei volle Tage in Anspruch nahm, besonderes Interesse. Der Hauptangeklagte, der sich selbst verschiedentlich "den kleinen Räuberhauptmann" genannt hatte, wurde zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Zurückführung der jugendlichen Bande — lauter Stralsunder Kinder! — ins Gefängniß mußte mit besonderer Vorsicht erfolgen, da der "kleine Räuberhauptmann" zweimal während der Untersuchung auf eine höchst gewandte Weise zu entfliehen gewußt hatte.

Kostock, den 26. April. Heute Morgen fand in der Wohnung des Kaufmanns Schwarz hier selbst eine abermalige Hausfuchung statt, welche diesmal durch hiesige Polizeibeamte vorgenommen ward und sich vorzugsweise auf die Privatkorrespondenz des Herrn Schwarz richtete. Die Hausfuchung führte jedoch, wie die "Kostocker Ztg." hört, zu keinem Ergebniss und wurden auch keine Papiere mit Beschlag belegt.

Weimar, den 26. April. In der heutigen Sitzung des Landtags beantwortete Staatsminister von Wagners die vom Abgeordneten Wedekind bezüglich der Verhältnisse Schleswig-Holsteins gestellte Interpellation dahin, daß er sich bisher deshalb noch nicht im Stande gesehen, auf die Interpellation sich zu erklären, weil in denselben Thatsachen erwähnt seien, über welche er auch auf inzwischen eingezogene Erkundigung die genügende Auskunft nicht habe erhalten können.

Er könne im Allgemeinen nur wiederholen, was die Handlungen der Großherzoglich. Staatsregierung in den letzten Jahren gewiß bestätigt hätten, nämlich daß die Staatsregierung das lebhafteste Interesse an den Verhältnissen jenes Deutschen Bruderstaates nehme; im Uebrigen könne er aber sich nicht für berechtigt halten, schon jetzt über Verhältnisse sich weiter auszusprechen, welche noch nicht zum Abschluß gekommen seien. — Der Landtag erklärte sich im Verlauf seiner Verhandlungen für die Steuerfreiheit des Einkommens des Personals der bei der Universität Jena angestellten Lehrer, Beamten und Diener und des Personals des dortigen Appellationsgerichts.

**Oesterreich.**

Wien, den 24. April. Der zwanzig Jahr alte Hirt Johann Ordozy aus Homof im Sengrader Comitat, der am 25. März l. J. drei Räuber mit deren eigenen Waffen erschloß, wurde dem Erzherzog Albrecht vorgestellt, welcher ihn für seine Muththaten belohnen wollte. Ordozy nahm jedoch die Belohnung nicht an, äußerte aber den Wunsch, dem Kaiser selbst vorgestellt zu werden. Es wurde diesem Wunsche willfahrt, und Ordozy erhielt von Sr. Majestät als Belohnung für seine Muththaten das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und 1000 fl. C. M. Derselbe wird nun morgen, in seiner Nationaltracht neu gekleidet, wieder in seine Heimath zurückkehren.

**Frankreich.**

Paris, den 26. April. Gestern erfolgte die Auswechselung des zwischen Frankreich, Belgien und Preußen, letzteres auch als Vertreter des Oesterreichisch-Deutschen Telegraphen-Vereins handelnd, abgeschlossenen Vertrags über die internationale Telegraphie, der am 1ten Mai in Kraft tritt und unter Anderem eine Tarif-Ermäßigung enthält.

Gestern Abends fand in den Tuilerien der längst angekündigte große Ball statt, jedoch in Abwesenheit der Kaiserin, die durch leichtes Unwohlsein abgehalten wurde, so daß nach der Patrie dem Feste die Seele fehlte. Um 9 1/2 Uhr erschien der Kaiser, mit der Prinzessin Mathilde am Arme und von den Prinzen Jerome und Napoleon begleitet, im Saale der Marshälle, wo er auf einer für ihn errichteten Estrade Platz nahm. Nach zwei Contretänzen spazierte er durch die Säle, verweilte jedoch nur eine Stunde. Die Patrie meldet, daß außer den mehr als 5000 Eingeladenen noch 1200 Ausländer, worunter etwa 300 Engländer, anwesend waren, welche die verschiedenen Gesandten vor dem Falle dem Kaiser vorgestellt hatten. Sie versichert auch, daß nie mehr und nie hübschere Damen in den Tuilerien versammelt gewesen seien. Der Glanz der Ausschmückung und Beleuchtung, das Buffet und das Souper ließen nichts zu wünschen übrig. Dieser Ball war übrigens der letzte der Winter-Saison.

Die Polizei hat zwei Preußen verhaftet, welche hieher gekommen waren, um einen vollständigen Apparat zum Falschmünzen anzuschaffen, womit Englisches Geld, und zwar massenweise, geprägt werden sollte.

Der Präfekt des Lot- und Garonne-Departements hat jetzt auch jedes Spiel um bares Geld an öffentlichen Orten verboten.

Der Kaiser wohnte vorgestern ohne die Kaiserin dem Wettrennen auf dem Marsfelde bei. Ueberhaupt ist er seit einiger Zeit nicht von der Kaiserin begleitet. Die Aerzte sollen Ihrer Majestät die vollständigste Ruhe zur Pflicht gemacht haben.

Alle Landhäuser in der Nähe von St. Cloud, der Kaiserl. Sommer-Residenz, sind in diesem Jahre zu fabelhaften Preisen vermiethet worden.

Der Hofpoet Herr Mery ist damit beschäftigt, ein Spanisches Stück: "Don Guzman", zu übersehen, dessen Held ein Vorfahr der Kaiserin Eugenie ist. Das Stück wird im Odeon aufgeführt werden.

**Vermischtes.**

Berlin — Zur Physiognomik Bossard's! Die vorletzte Nummer der "Feuerprobe" veröffentlicht folgenden ihr von einem hiesigen praktischen Arzt in Abschrift übersandten und vortürzten Brief des menschenfreundlichen Stubenmalers A. D. an einen hiesigen wohlhabenden Mann: Geehrter Herr! Sie erhalten die gewünschte Charakteristik schriftlich. — Da ich eine schlechte Hand schreibe — überhaupt beim Denken nicht schreiben kann, so habe ich dieselbe dictirt besser schreiben lassen, obgleich es der Masse wegen sehr fein geworden und etwas mühevoll zu lesen ist. — — — Ohne meine persönliche tägliche Leitung in der geistigen und physischen Lebensweise wagen Sie nicht die hier mitgetheilte Natur- oder Vernunft-Kur zu brauchen, da sie sammt der guten Mama zu wenig die Folgen durchschauend und berechnend sind. Ich gebe Ihnen zwar die Ursachen, Zustände und Mittel zur Beseitigung Ihrer Leiden vor die Seele führend zu erkennen, doch nicht die Erlaubniß, ohne meine persönliche Leitung sie anzuwenden, da Sie dafür nicht befähigt sind. Glauben Sie sich noch lobenswerth und materiell vermögend zu sein, um meine kostenlosen Anweisungen unter meiner persönlichen Leitung durchzuführen zu können, so erbitte ich mir ein halbes Jahr Zeit, strengste Befolgung meiner Anweisungen und eine Entschädigung von Eintausend Thalern, wovon 900 nach erfolgter Herstellung, die spätestens im September künftigen Jahres erfolgt sein wird, und 100 Thaler sofort als Angeld zu zahlen sind, wofür ich "stets" direct als als Gemüths- und Hausfreund jeden Tag Ihnen dienend der "Natur- und Seelenarzt" Ihnen sein will, da, habe ich ihr Gemüth und Lebensweise ungestimmt nach besprechener Weise, Sie sofort genesen. Ohne diese Energie-Kur ist keine Rettung für Sie; darum halten Sie sich nicht werth dieses Mittels, dann sterben Sie in Gottes Namen, die Welt verliert dann an Ihnen nichts. Erbitte mir Antwort bis morgen Abend, ist keine bis dahin erfolgt, so leben Sie wohl, ich diene der Masse und erwarte das, was Sie mir natürlich allein zur Existenz geben müssen, weil ich Ihre Wege hier bleiben würde. Meine ausführliche zweimalige mündliche Besprechung und schriftliche unständliche Charakteristik kostet 3 Thaler. Ergebenst Ihr Bossard.

Was A. v. Humboldt über das Eisfrücken meint, findet sich im Dresdner Journal. Nach einer Mittheilung des letztern schrieb Humboldt an den Dr. med. Franz Schlegel in Altenburg in Bezug auf zwei von demselben verfasste Abhandlungen über den Gegenstand: "Eine Theorie ist leichter zu erschüttern, als eine ungenau beobachtete Thatsache. Es giebt Glaubenskrankheiten, die periodisch wiederkehren und endemischer bei der sogenannten gebildeten Volksklasse, als bei der untern sind, weil sie bei jener eine dynamische Form und die Arroganz annehmen, die dem Halbwisser eigenthümlich ist. Ich sage Ihnen, verehrtester Herr Doctor, meinen freundschaftlichen Dank für die Veröffentlichung einer sehr einfachen und unmythrisch-mechanischen Erklärung der sich nach dem Nordpol bewegenden Eische. Beschreiben aber werden Sie Niemand. Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung u.

Berlin, den 18. April 1853. Alexander v. Humboldt."

Aus München wird geschrieben, daß das Experiment des Eisfrückens auch bei Sr. Maj. dem König Ludwig mit Erfolg versucht wurde. Der König ließ den berühmten Physiker Ohm zur Aufklärung des Räthsel's holen, und dieser erklärte die Bewegung als nur auf mechanischem Wege entstehend so überzeugend, daß Sr. Maj. vollkommen friedfertig war.

mechanischem Wege entstehend so überzeugend, daß Sr. Maj. vollkommen friedfertig war.

**Vocales 2c.**

Posen, den 30. April. In Nr. 78. d. J. theilten wir den von der hiesigen Handelskammer gefaßten Beschluß, die Auflösung des Gewerberathes betreffend, mit. — Der Antrag sollte eventuell, falls der Handwerkerstand, in seiner Mehrheit, für die Beibehaltung dieser Institution sich ausdrücke, auf Ausschreibung des Handelsstandes und Aufhebung der Verpflichtung zur Zahlung der Beiträge gerichtet werden. — Es kam darauf an, die Ansichten der gewerblichen Corporationen über den Fortbestand des Gewerberathes kennen zu lernen und zu diesem Zwecke fand gestern Nachmittag, auf Anregung des Secretärs der Handelskammer, eine Versammlung derjenigen Zünfte-Vorsteher, welche für Auflösung des Gewerberathes sind, im Rathhaussaal statt. Fast alle der eingeladenen Zünfte-Representanten erschienen und erklärten sich, mit Ausnahme nur eines Vorstehers der Schuhmacher-Zunft, welcher ohne Vernehmung seiner Zunftgenossen ein Votum abzugeben sich nicht ermächtigt hielt, für die Auflösung, nachdem vorher der Konvokant der Versammlung die Circular-Verfügung des Herrn Handels-Ministers vom 3ten Februar c. (Staats-Anz. Nr. 33.) vorgelesen, den wesentlichen Inhalt auch in's Polnische übertragen und ausinandergesetzt hatte, daß der durch die Einführung der Gewerberäthe angestrebte Zweck kostenlos auch ohne diese Institution zu erreichen sei, indem an Orten, an welchen kein Gewerberath vorhanden, nach §. 22. der Verordn. v. 9. Februar 1849 die Kommunal-Behörden die jenem zugewiesenen Angelegenheiten zu erledigen haben. Hier insbesondere müsse der Handelsstand, die Klasse A und B der Gewerbetreibenden, für deren Interesse der Gewerberath etwas Ersprießliches weder gethan noch zu thun vermag, über 600 Thaler — die größere Hälfte des etatsmäßigen Bedarfs — zur Erhaltung desselben jährlich aufbringen, und es sei unter solchen Umständen das Streben wohl gerechtfertigt, den Handelsstand im Allgemeinen, namentlich aber die Gewerbetreibenden sub B, d. h. die Klasse der Händler, worunter beispielsweise auch die Höker begriffen sind, von der Verpflichtung zu dieser Steuer zu befreien.

Die Versammlung wählte hiernächst einen Ausschuß zur Abfassung eines an die königliche Regierung zu richtenden Gesuchs, zu welchem die Zünfte-Vorsteher die Unterschriften ihrer Genossen einzuholen sich anheischig machten. Die Kunde von der stattfindenden Versammlung hatte selbst unvorgeladene Gewerbetreibende, namentlich eine Anzahl Destillateure und Schänker, zum Erscheinen veranlaßt, welche sich dem Auflösungs-Antrage leblich verschloßen.

Posen, den 30. April. In der Petitions-Commission der 2. Kammer kam folgende Petition aus unserer Provinz zur Berathung:

Die Vorsteher der Müller-, der Fleischer- und der Bäcker-Zunft zu Rawitsch im Großherzogthum Posen, halten, im Vergleich mit den Nachbarstädten, ihre Stadt durch die dort bestehende Mahl- und Schlachtsteuer für zu hoch belastet und bitten: "die Kammer wolle in Anerkennung dieser Steuer-Ueberladung die Umwandlung der in Rawitsch zur Erhebung kommenden Mahl- und Schlachtsteuer in die Klassensteuer bei der königlichen Staats-Regierung befürworten." Petenten haben sich mit diesem Gesuche bereits im Jahre 1840 an das Staats-Ministerium gewendet, von demselben aber den Bescheid erhalten: "derartige Petitionen können nur dann Berücksichtigung finden, wenn sie von den Kommunal-Behörden, Magistrat und Stadt-verordneten-Versammlung, ansgehen." Da, wie aus der Petition hervorgeht, die städtischen Behörden ihre Zustimmung zu der beantragten Umwandlung der Mahl- und Schlachtsteuer in die Klassensteuer aus Gründen, die nicht weiter angegeben werden, fortwährend versagen, die Bedingungen, unter welchen eine solche, nur durch ein Gesetz herbeizuführende, Umwandlung in Erwägung gezogen werden kann, mithin fehlen, fand die Kommission keine Veranlassung dem Gesuche weitere Folge zu geben und beschloß: den Uebergang zur Tagesordnung zu beantragen.

Posen, den 30. April. Wasserstand der Warthe: Gestern Abend 7 Fuß 1 Zoll; heute Morgen 6 Uhr 7 Fuß; Mittag 6 Fuß 11 Zoll.

o Schroda, den 29. April. Am 17. d. Mts. (Sonntags) führte in dem hiesigen Plantagen-Saale die seit mehreren Jahren unter dem Namen "Towarzystwo dramaticzne" bestehende Polnische Liebhaber-Theater-Gesellschaft die "Aniela" auf. Die Aufführung begann gegen 12 Uhr Nachmittags bei zugemachten Fensterladen, im sodann erleuchteten Saale und dauerte bis in die Dämmerung hinein. Viele Polnische Gutsbesitzer von nah und fern besuchten das Theater, und zählte man mehr als 30 verschiedenartige Equipagen, welche vor dem gedachten Gebäude hielten. Man sagt, die resp. Polizeibehörden sollen jedoch der Versammlung auch ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben.

Am 20. d. Mts. verbreitete sich hier das Gerücht, daß ein junges Dienstmädchen, Namens Ottomanczyk, am Abende vorher von ihrem Brodtherrn, dem Bürger Janowski hart gemißhandelt, gestorben sei. Die Behörden schritten ein, auf Antrag des Staats-Anwalts Kiel wurde die Obduktion des Leichnams am 22. d. Mts. vorgenommen, die unmittelbare Schuld des Beklagten, den Tod des Mädchens durch seine Mißhandlungen veranlaßt zu haben, wurde jedoch nicht festgestellt, vielmehr soll derselbe durch Schlagfluß erfolgt sein.

Uns scheint der Winter nunmehr gänzlich verlassen zu wollen. Seit einigen Tagen ist warmes, schönes Wetter, Störche und Schwaben haben sich eingefunden, wilde Gänse und Enten ziehen, jedoch noch immer niedrig, vorüber. Die landwirthschaftlichen Arbeiten sind jedoch in jeder Beziehung, durch den so lange anhaltenden Winter, selbst bei dem kleinsten Landbesitzer, zurückgeblieben, welche sich nur mit aller Anstrengung werden nachholen lassen können. Erbsen, die man gewöhnlich schon im März säet, konnten erst in dieser Woche in die Erde gebracht werden. Nur hier und da kann man erst wegen der noch daseienden Masse im Erdreibe die Landarbeiten in Angriff nehmen. Von allen Seiten hört man, selbst von den besten Landwirthen, daß auf den Rittergütern und den kleinen Bauerngütern, Klagen über Futtermangel erhoben werden. Das Vieh muß in den Stallungen gehalten werden, und läßt sich an eine Weide noch nicht denken. Man bezahlt das Schock Roggen-Langstroh, das Bund 20 Pfund wiegend, mit 10 bis 10 1/2 Nthlr. Aus diesem Grunde wird daher so manches Stück Kuh- oder Arbeits-Vieh vom Eigenthümer geschlachtet und verzehrt, oder aber zum Verkauf gestellt, was sonst nie geschehen wäre.

Die Winterfrüchte stehen hier und in der Umgegend jedoch gut, und ist im Allgemeinen eine schlechte Ernte nicht zu befürchten.

Klagen die Landwirthe über den langen Winter, so klagen die Maurer, Zimmerleute und sonstigen Arbeitsleute noch mehr, denn bis

jetzt konnten dieselben der fatalen Witterung wegen, wenig oder gar nichts vor sich bringen. Jetzt erst scheint sich unter denselben, da der Winter schwindet, ein regeres Leben einzufinden, und wird vielleicht der im Anzuge gewesene Nothstand nicht so hart auf diesen Arbeiterstand einzuwirken vermögen.

Der hier am 18. d. Mts. stattgefundene Jahrmakr war frequent, wäre vielleicht noch besuchter gewesen, wenn die Wege nicht gar so schlecht gewesen wären. Namentlich wurde viel Vieh zum Verkaufe ausgestellt, welches jedoch in theuren Preisen, ungeachtet des beschrienen Futtermangels, blieb. Schweine waren fast gar nicht zu verkaufen, denn die Preise waren enorm hoch. — Seit ungefähr 3 Jahren hatten sich hier keine f. g. Torfbrüder d. h. Taschendiebe sehen lassen, diesmal kamen jedoch einige Camerereien vor, namentlich fand man ein Portemonnaie, auf welchem der Name des Eigentümers eingegrift war, am anderen Tage, die Baarschaft daraus entwendet, auf einem Blumentopfe liegen.

Wreschen, den 28. April Nachdem nun endlich nach so lange anhaltenden Frösten sich die Frühlingstemperatur, die schon sehr sichtbar und wohlthunend auf die Vegetation gewirkt, eingestellt hat, zeigt sich auf den Feldmarken ein reges Leben, was um so nöthiger ist, da das verspätete Frühjahr um so größere Thätigkeit erheischt und der Landmann, welcher des großen Futtermangels wegen, der sich nicht bloß bei den kleineren Witthen, sondern auch auf den größeren Domänen, wo sonst in der Regel Ueberfluß davon vorhanden war, fühlbar zeigte, (in einigen Orten war man genöthigt, die Strohdächer abzudecken und das davon gewonnene Stroh zum Futter für das Vieh zu verwenden) schon dem Verzagen nahe war, fängt nun wieder an, Hoffnung zu fassen. Auch sind die Getreidepreise eher im Sinken als im Steigen. — Am 23. d. hatten wir hier das erste Gewitter mit Regen begleitet.

Posen, Masern, gastrisch-nervöse Fieber und rheumatische Leiden herrschen im Kreise in bedeutendem Maße und erliegen diesen Krankheiten namentlich viele Kinder.

Die Mitglieder des hier seit einer Reihe von Jahren bestehenden Verschönerungs-Vereins sind von dem Directorium desselben zu einer auf den 3. Mai e. abzuhaltenden Generalversammlung berufen worden, um in derselben über die im Laufe dieses Jahres und Sommers vorzunehmenden Verschönerungsarbeiten zu berathen.

Am 14. d. brannte in Unia die der Gutsbesitzerin v. Wich inskta gehörige Windmühle ab. Ueber die Entstehungsart des Feuers hat nichts ermittelt werden können.

Wittkowo, den 28. April. In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. hat es hier schon wieder gebrannt. Diesmal entstand das Feuer in einem fast am äußersten Ende der Stadt gelegenen Hause, und zwar in demjenigen, in welchem sich die hiesige Kammerei befand. Die amtlichen Gelder sind jedoch, so wie die Bücher, Akten u. d. durch die Thätigkeit hiesiger Bürger vollständig gerettet worden, während sonst fast alles Brennbares im Hause, so wie das Gedächtniß (bis auf die Mauern und Schornsteine) verbrannte. Eine Prämie von 50 Rthlr. ist auf die Ermittlung des Brandstifters ausgesetzt worden (ein verdächtiges Individuum ist bereits gefänglich eingezogen).

Vorgestern ist unweit Miarki (Polizei-Distrikt Wittkowo) neben einem kleinen Teiche — die mit schon halb verwesenen Kleidern bedeckte — Leiche eines ungefähr 12jährigen Knaben gefunden worden, der nach der Bekleidung zu schließen — dem Bauernstande angehörte, und wie es sehr wahrscheinlich ist, in dem genannten Gewässer seinen Tod gefunden. Wann und wie dieser erfolgt ist, ist bis jetzt ebenfowenig gefunden. Wann und wie dieser erfolgt ist, ist bis jetzt ebenfowenig gefunden. Wann und wie dieser erfolgt ist, ist bis jetzt ebenfowenig gefunden.

Seit einigen Tagen haben wir hier auch in der Mitte der Stadt noch einen Briefkasten erhalten.

Musteruna Polnischer Zeitungen.

Der Posener Correspondent des Czars bemerkt über die persönlichen Verhältnisse der von ihm als Candidaten zur hiesigen weihbischoflichen Stelle bezeichneten Seiflichen Szulejewski und Stefanowicz nichts weiter, als daß der Erstere Benediktiner-Prior gewesen sei, rühmt aber von Beiden ihren großen religiösen Eifer.

Derselbe Correspondent theilt in Nr. 91 über die in Posen beabsichtigte Jesuitenmission mit, daß dieselbe jedenfalls am 4. Mai und zwar in drei Kirchen zugleich beginnen werde, obwohl dem Vernehmen nach noch nicht alle Schwierigkeiten, welche die Polizeibehörde dagegen erhoben habe, beseitigt seien.

Derselbe Correspondent meint ferner, daß das von der Regierung den Kammern vorgelegte Gesetz in Betreff der Beschränkung der Ehen der im Preussischen Staate lebenden Ausländer zu neuen, schwer zu lösenden Verwicklungen zwischen der Staatsbehörde und der Kirche Ver-

anlassung geben werde. Er sagt darüber: „Dies Gesetz bezieht sich hauptsächlich auf die Polnischen Flüchtlinge, von denen im Großherzogthum Posen nur noch wenige, desto mehr aber in Oberschlesien leben. Wir zweifeln, daß die Kirche die durch dies Gesetz beabsichtigten Beschränkungen dulden werde, da sie sich oft in der Nothwendigkeit befindet, solche Ehen einsegnen zu müssen (?), namentlich in Oberschlesien, wo viele Polnische Flüchtlinge leben, die nur gegen den Russischen Militärdienst auf Preussischem Gebiete Schutz gesucht haben, und die nach Emanation des in Rede stehenden Gesetzes in Preußen nie eine gültige Ehe würden eingehen können.“ (Wir können diese Befürchtungen des geehrten Correspondenten, der leider Alles durch die trübe Brille seiner Leidenschaft sieht, durchaus nicht theilen, da das Concordat der Staatsbehörde ausdrücklich das Recht einräumt, gesetzlich gültige Ehebündnisse aufzustellen, ein Recht, das ja auch mit dem Bestehen des Staates zu eng verknüpft ist. D. Rd.)

Theater.

Wir sind noch mit der Besprechung des am 22. d. M. von unserem neuen Theaterpersonal zum ersten Mal vorgeführten Drama's: „Dorf und Stadt“ im Rückstande und holen dies jetzt nach, weil es uns immer zur Genugthuung gereicht, einer durchweg gelungenen Vorstellung unseren vollen Beifall zollen zu können. Hr. Commens war durchaus ein braver „Reinhard“; er spielte sowohl anfänglich den erkrankten, zu tollem Streichen aufgelegten Künstler, als auch später den von innerem Zwiespalt ergriffenen gereifteren Mann mit viel Wahrheit, Mäßigung und Ausdruck; die Gefühls-scenen zwischen ihm und Lorle, so wie die mit „Jda von Felsed“ waren von ergreifender Wirkung; der Dialog mit lechterer floß leicht und gefällig, weil Herr Commens in ungebundener Rede die Fehler vermeidet, welche wir in Bezug auf das Sprechen der Verse an ihm gerügt haben; wo es nöthig war, fehlte auch seinen Worten nicht der gehörige Nachdruck. Auch Herr Beum ann können wir als „Stephan Reichenmeier“ unbedingtes Lob ertheilen; es ist dies eine Rolle, die seiner Individualität zulagt. Herr Wallner führte uns im „Lindenwirth“ ein kräftiges Lebensbild in eben so ungeschwächter Frische vor, wie wir daselbe bei seinem Gastspiel schon früher von ihm mit hohem Genuß gesehen haben. Ernst und Scherz und ein köstlicher Humor erhält dabei in steter Abwechslung das Interesse wach; Herr Wallner macht aus dem Lindenwirth den biedersten, gemüthlichsten und dabei naturfräftigsten Charaktermenschen, zu dem man sich unwillkürlich hingezogen fühlt und nur bedauert, daß dergleichen ursprüngliche Naturen so selten in der Wirklichkeit zu finden sind. Sein Schmerz um die geliebte, einzige Tochter, welche er in der Ehe mit Reinhard nicht glücklich weiß, wurde tief ergreifend und wahr dargestellt und bildete einen würdigen Schluß zu der vor trefflichen Auffassung der Rolle eines zärtlichen Vaters.

Frau Wallner zeigte sich als „Lorle“ ihrem Gatten vollkommen ebenbürtig als dramatische Künstlerin. Ueber ihrer ganzen Darstellung schwebte ein unendlich zarter Hauch echter Weiblichkeit und Naivetät, welcher das unverdorrene Naturkind als ein echtes Juwel erscheinen ließ. Der angenehme Klang des Organs, so wie die natürliche, von ungewungenen Geberden und Bewegungen begleitete Sprache der Frau Wallner thut dem Herzen wohl und ist es nicht zu verum-mern, daß der Fürst von dem ganzen Wesen Lorles mächtig angezogen wird. Die an ihn gerichtete Rede gelang meisterhaft; ebenso die Darstellung des erschütternden Seelenkampfes im letzten Acte. Dabei beherrschte Frau Wallner den schwäbischen Dialekt vollkommen, ohne je aus der Rolle zu fallen, welche offenbar eine ihrer vorzüglichsten ist. Ihr wacker zur Seite stand Hr. Aufschütz als „Bäbel“; die Rolle ist komisch-gemüthlich und wurde von der wackeren Darstellerin höchst charakteristisch und tadellos durchgeführt; auch sie spricht vor-trefflich Schwäbisch. Der „Christoph Valder“ des Herrn J. Schulze war zu loben; auch gab Herr Kopka den Fürsten in ansprechender Weise; Hr. Verndt befriedigte als „Jda von Felsed“ und haben wir in dieser Rolle an ihr die Deutlichkeit der Sprache zu loben, ihre Stimmklang heller und angenehmer, als in früheren Partien; die Affekt-scene mit Reinhard ging gut und zeigte von richtigem Ver-ständniß. In der Scene zwischen „Lorle“ und dem Fürsten hätten wir bei Fränl. Verndt mehr stummes Spiel gewünscht; sie erschien zu theilnahmlos in Haltung und Miene, wiewohl sie doch sehr gespannt sein und der Eindruck, den die Nebenbühlerin machen wird, sie höchst interessant muß. Herr Steinbeck dagegen versäumte es nicht, als „Präsident von Felsed“ in Stellung und Geberden die unange-nehme Ueberraschung auszudrücken, welche der von ihm angemessen dargestellte hohe Staatsbeamte und seine Hofmann bei der aufrichtigen Sprache, die das Naturkind „Lorle“ dem Fürsten gegenüber führt, empfinden muß.

Herr A. Schulze war sehr ergötlich als „Kammerjunker von

Norden“; die kleine Rolle wurde durch gutes Spiel und komische Maske sehr gehoben.

Die Darstellung des „Freischütz“ am Donnerstag, welche ohne vorgängige Probe erfolgt war, ging sehr brav von Statten; zu be-dauern war es nur, daß das Publikum bei einem klassischen Musik-werke nicht mehr Theilnahme an den Tag legte, es waren fast nur Abonnenten erschienen; sowohl die Theater-Direktion, als auch die Künstler bedürfen aber der Aufmunterung, wenn sie fortfahren sollen, Treffliches uns vorzuführen. Wir wollen hoffen, daß recht zahlreicher Besuch der Vorstellungen des Fenzl'schen Künstlerpaars, auf welche großer Fleiß verwandt wird, Hr. Wallner für die dem Vergnügen des Publikums gebrachten Opfer reichlich entschädigen wird. Die bisherigen Proben haben den, den wackeren Tänzern vorausgegangenen, vortheilhaften Ruf durchaus gerechtfertigt und lassen einen hohen Ge-nuß vorhersehen.

Handels-Berichte.

Berlin, den 28. April. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am  
22. April . . . . . 21 1/2 Rt.  
23. „ . . . . . 21 1/2 Rt.  
25. „ . . . . . 21 1/2 u. 21 1/2 Rt.  
26. „ . . . . . 22 Rt.  
27. „ . . . . . 22 Rt.  
28. „ . . . . . 22 Rt.  
ver 10,800 Prozent nach Tralles.  
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, den 29. April. Weizen bei Labungen 60 a 65 Rt., im De-tail 61 a 67 Rt. Roggen loco 47 1/2 a 51 Rt., p. Frühjahr 46 1/2—46 1/2 Rt. verk., p. Mai-Juni 45 1/2 Rt. Gd., p. Juni-Juli 46 a 45 1/2 Rt. gehandelt. Gerste, loco 37 a 39 Rt., kleine 36 a 38 Rt. Hafer, loco 26 1/2 a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 28 1/2 Rt. Br. Erbsen, Koch- 50 a 56 Rt., Futter- 48 a 50 Rt. Winterraps 80—79 Rt. Winterrüben 79—78 Rt. Sommerrüben 66—65 Rt. Leinsamen 66—65 Rt. Müdel loco 10 1/2 Rt. Br., 10 1/2 Rt. Gd., p. April-Mai 10 1/2 Rt. bez. u. Br., p. Mai-Juni 10 1/2 Rt. Br., p. Juni-Juli 10 1/2 Rt. Br., 10 1/2 Rt. Gd., p. Juli-Aug. 10 1/2 Rt. Br., 10 1/2 Rt. Gd. Feinmel loco 11 1/2—11 Rt. Spiritus loco ohne Faß 21 1/2 Rt. bez., mit Faß 21 1/2 Rt. bez., p. April-Mai 21 1/2 a 1/2 Rt. bez. u. Br., 21 1/2 Rt. Gd., p. Mai-Juni do., p. Juni-Juli 22 1/2 a 23 Rt. bez. u. Br., 22 1/2 Rt. Gd., p. Juli-August 22 1/2 a 1/2 Rt. bez. u. Br. Weizen unverändert Roggen weichend. Müdel stille. Spiritus ent-schieden matter.

Stettin, den 29. April. In dieser Woche hatten wir häufige Re-genschauer bei anhaltend milder Temperatur, und macht die Vegetation in Folge des günstigen Wetters sichtbare Fortschritte.  
Nach der Börse. Weizen fest, in loco 54 W. alter Pomm. 62 1/2 Rt. bez., p. Juni-Juli 63 1/2 Rt. bez. Roggen sehr fest, 82 Pfd. p. Frühjahr 46 1/2 Rt. bez. u. Br., 45 1/2 Rt. Gd., p. Mai-Juni 45 1/2 Rt. Br., p. Juni-Juli 45 Rt. Br. Müdel stille, loco mit Faß p. April-Mai 10 Rt. bez. u. Gd., p. Mai-Juni 10 1/2 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 10 1/2 Rt. Br., 10 1/2 Rt. bez. Spiritus gestiegen, am Landmarkt und in loco ohne Faß 16 1/2 a 1/2 bez., mit Faß 17 1/2 bez., p. Frühjahr 16 1/2 bez. und Gd., p. Juli-August 16 1/2 bez., 16 1/2 bez. Br.

Verichtigung. In dem Aufsatze des Herrn Lipowiz über das Tischrücken in der gestrigen Ztg. ist Zeile 7 zu lesen: „Nervenfluidum“, statt Nervenfluidum.

Verantw. Redactoren: G. G. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 30. April.  
HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb.-Frauen v. Radostka aus Da-leszno, v. Wilkzyca aus Wabz; Gerichts-Assessor Gaudange aus Rammberg a./S.; Kaufmann Wöhlermann aus Stettin.  
BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kreisrichter Kemme, Kommandarius Klud und Birgermeister Mafie aus Gräg; Frau Rechtsanwalt Hells hoff aus Schroda; die Kaufleute Kieper aus Grünberg, Valentin aus Landsberg a./D. und Wartenleben aus Neumark; die Gutsbesitzer v. Juchinski aus Piarack und Stoltenburg aus Laffowo.  
BAZAR. Die Gutsbesitzer von Lipski aus Ludom und von Koczorowski aus Witoslaw.  
HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Koch u. Buslow aus Berlin.  
HOTEL à la VILLE DE ROME. Kunstmaler Stachowski aus Swa-dzim; Studiosus v. Biganski aus Berlin; Gutsb. v. Moszjenski aus Jezorki und Frau Gutsb. v. Biganska aus Potulice.  
WEISSER ADLER. Rent. im 18 Landw.-Regt. Hammerschmidt aus Kifowo.  
DREI LILLEN. Baumeister Trawinski aus Schroda; pension Beamter Knitsch aus Bromberg.  
GOLDENER ADLER. Kalkbrennereibesitzer Stanke a. Neustadt a./W.  
EICHBORN'S HOTEL. Zeughaus-Büchsen-Schmied Vorschdorf aus Neisse.  
PRIVAT-LOGIS. Fräulein Veretius aus Schwakowo, I. Berlinerstr. Nr. 31.; Seifenfieder Zakzewicz und Brancigener Pudlewicz aus Gräg, log St. Martin Nr. 19.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Sonntag den 1. Mai. Zum zweiten Male: Die weiße Rose oder Alfred und Flora. Vorletzte Gastrolle der Familie Fenzl. Vorber: Der Klopfsgeist oder der tanzende Fisch. Gelegenheitsstück in 1 Act von W. Kläger.

Montag den 2. Mai. Letzte Gastrolle der Familie Fenzl. Zum ersten Male: Der Nachtwand-ler oder Liebhaber als Schnell-Läufer. Pantomimische Burleske in 2 Akten vom Königlich Bayerischen Hof-Balletmeister Herrn J. Fenzl. „Lieschen“: Fräulein Sophie Fenzl, „Franz“: Herr Franz Fenzl, „Sperling“: Herr J. Fenzl. Vorber: Der Stumme von Ingouville. Melodrama von R. Genée, Musik von Maurer.

Die Preisermäßigung für das Fenzl'sche Gast-spiel gilt nur bis zum Tage der ersten Vorstellung für die vorher bestellten Plätze.

Sonntag den 1. Mai Nachmittags präcise 5 1/2 Uhr im Casino-Saale Vortrag über die beim sogenannten Tischrücken wirksamen Naturkräfte mit einigen Demonstrationen. Eintrittskarten zu 10 Sgr. in der Mittlerschen Buchhandlung und bis Sonntag Nachmittags 5 Uhr beim Konditor Herrn Freundt.

H. Spiller.

Hôtel de Saxe.

Heute Sonntag ist die Gallerie prakti-scher Wissenschaften geschlossen.  
Morgen Montag finden zwei Vorstellungen statt, Morgens 11, Abends 7 Uhr.

Die heute Vormittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Anna geb. v. Massenbach von einem gesunden Töch-terchen beehre ich mich hiermit ergebenst an-zuzeigen. Posen, den 30. April 1853.  
v. Bünting, Regierungsrath.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Natalie geb. Witkowska, von einem gesunden Knaben, zeigt Freunden und Verwandten hiermit statt besonderer Meldung an  
Schlicja, den 28. April 1853.  
Otto Rosenthal.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll die dem Königl. Domainen-Fiskus auf dem Warthe-Flusse bei Obornik innerhalb der Grenzen des vormaligen Domainen-Amtes Bogdanowo, nämlich von der Grenze des Dorfes Babilin ab bis an das So-laszyner Territorium, zustehende Fischerei auf anderweite drei Jahre, von Johannis 1853 bis dahin 1856, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Behuf haben wir einen Licitations-Termin vor dem Herrn Rentamts-Verweser Franke auf Montag den 23. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr im Marquardt'schen Gasthose zu Obornik angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken vor-geladen werden, daß die Pachtbedingungen im Kö-

niglichen Landraths-Amte zu Obornik und in der Registratur des Königlichen Domainen-Rent-Amtes zu Rogasen zur Einsicht ausgelegt sind.

Posen, den 7. April 1853.

Königliche Regierung,

Abtheilung für direkte Steuern, Domai-nen und Forsten.

Edictal-Vorladung.

Das Königliche Kreisgericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.  
Posen, den 13. April 1853.

Ueber den Nachlaß des am 1. September 1852 in Posen verstorbenen Kaufmanns Carl Kleemann ist auf den Antrag dessen Erben am heutigen Tage der erbshafliche Liquidations-Proceß eröff-net worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche und zur Wahl des Kurators steht am 6. September d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Neumann in unserem Instruktions-Zimmer an.

Wer sich in diesem Termine nicht melbet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich melbenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Auswärtigen Gläubigern werden die H. H. Rechts-Anwälte, Justiz-Rath Giersch, Tschuschke, Piglosiewicz und Donniges zur Bevollmächtigung vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Zur Fundamentierung der neuen Kavallerie-Pferde-Ställe, Reitbahn u. in diesem Jahre sollen nächst den Brunnenarbeiten

- 1) die Maurer-Arbeiten, und
- 2) die Lieferung von 468 1/2 Schachtruthen Feldsteine, 48,600 Stück Klinker, } ohne Mergel, frei von Salpeter u. keine Schluffziegel, 788 Tonnen Steinkalk, 195 Schachtruthen Mauerwand, 864 Schachtruthen Sand zur Fundamen-tierung

durch Submission an die Mindestfordernden verge-ben werden.

Demnach werden die geeigneten Uebernehmungs-lustigen hierdurch aufgefordert, die beschaffigen Be-dingungen in dem Bureau der unterzeichneten Ver-waltung einzusehen und demnach ihre schriftlichen Offerten, in bestimmten Zahlen gehörig bezeichnet, nebst den erforderlichen Proben bis zu dem hierdurch auf Mittwoch den 4. Mai e.

Vorm. 9 Uhr für die Maurer-Arbeiten, 10 Uhr für die Lieferung der Feldsteine, 11 Uhr desgl. der Klinker und der Sande, 4 Uhr desgl. des Kalkes und des Sandes, Nachm. 3 Uhr desgl. des Sandes, 4 Uhr desgl. anberaumten Submissionstermine daselbst rechtzeitig abzugeben, um bei event. gleichen Mindestofferten

mit Ligitoren zu können und die erforderliche Caution zu deponiren.  
Nach dem Eröffnen eingehende Submissionen resp. Nachgebote bleiben unberücksichtigt, indem der Termin mit dem Eröffnen und Registriren der Submissionen geschlossen ist.  
Posen, den 26. April 1853.  
Königliche Garnison-Verwaltung.

### Königl. Ostbahn.

Bekanntmachung.  
Mit dem 30. d. M. hört die Ausgabe von Tagesbillets zwischen den Stationen:  
Stettin-Bromberg,  
Stettin-Posen,  
Posen-Bromberg und  
Bromberg-Danzig  
zu 2 des bisherigen Tariffages für Hin- und Rückreise nach und von den genannten Orten auf.  
Für die in unserer desfallsigen Bekanntmachung, d. d. Stettin den 6. August 1852, genannten Stationen:

- Stettin-Zinkenwalde,
- Stettin-Damm,
- Stettin-Carolinendorst,
- Stettin-Stargard,
- Posen-Nofietnica,
- Posen-Samter,
- Bromberg-Nakel,
- Bromberg-Terespote,
- Dirschau-Pranitz,
- Dirschau-Hohenstein,
- Dirschau-Danzig,
- Danzig-Hohenstein und
- Danzig-Pranitz

findet indeß der Verkauf von Tagesbillets von und nach diesen Orten auch fernhin statt.  
Bromberg, den 23. April 1853.  
Königliche Direktion der Ostbahn.

### Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hier werde ich  
**Montag und Dienstag den 2. und 3. Mai d. J.**

Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1. den Nachlaß des verstorbenen  
**Theater-Direktor Ernst Vogt,**  
bestehend aus: Kleidungsstücken, darunter 1 Schuppenpelz mit Tuchbezug, Betten, Wäsche, Tisch- und Wanduhren, neufl. Armleuchter, Dosen, Porzellan- und Glas-Geschirre, Küchens-, Haus- und Wirthschafts-Geräthen, einige Möbel, und Dienstag Vormittags eine reichhaltige, noch neue **Theater-Garderobe**, für Masken-Verleiher zu empfehlen, 30 der neuesten Opern mit Rollen, eine Quantität gedruckter Theaterbücher, Zettelbücher und diverse andere Gegenstände öffentlich meistbietend nur gegen sofortige baare Zahlung versteigern.  
**Zobel,**  
gerichtlicher Auktionator.

**Auktion.**  
Bei der am Montag den 2. Mai c. in dem Auktions-Lokale Magazinstraße Nr. 1 stattfindenden Nachlaß Auktion, kommen um 12 Uhr Mittags ein **eleganter Kinderwagen** und **zwei Jagdflinten** zum Verkauf.  
**Zobel,** gerichtlicher Auktionator.  
Ein 4 Meilen von Posen, nicht weit von der Chaussee belegenes Rittergut mit circa 200 Morgen guten Ackerlandes, 180 Morg. Wiesen und bedeutenden Hütungen, ist von Johanni c. ab auf 6 bis 9 Jahre zu verpachten. Den Namen des Besitzers und des Outes erfährt man in der Eisenhandlung von **H. Cegielski** in Posen.

### Modernste Herren-Anzüge,

aufs sauberste angefertigt, empfiehlt  
**J. Halle,** 61. Markt 61.  
Von der Leipziger Messe retournirt, empfehle ich eine große Auswahl der neuesten Mantillen u. Pour nous-Befäße, besonders in den so sehr beliebten **Sammtblumen** und **Sterne** in allen Dessins, so auch **Eugenia**- und **Apollo**-Franzen in schönster Cordonna- und Seide, Spitzen, Gimpen und alle Arten Garnierungen; ebenso offerire ich **Gardinen, Tischdeck- und Teppich-Franzen, Englische Zwirne, Nadeln und Stremadura** Baumwolle zu den niedrigsten Fabrik-Preisen.  
**M. Zadek jr.,**  
Neuestraße 70.

Mantillen, Umwürfe und Mantelets in großer Auswahl verkauft zu den billigsten Preisen  
**J. S. Blanck,** Markt 16.

Das Mode- und Weißwaaren-Lager von **S. L. Leipziger,** Markt Nr. 95, ist jetzt im Besitz seiner sämmtlichen Neheiten in seidenen und wollenen Kleiderstoffen, Shawls, Tüchern, wie einer sehr großen Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Stickereien; auch ist das Hand-schuh-Lager aufs Beste completirt. Die Preise sind äußerst billig, jedoch fest.

### Gaze-Gardinen, 25 Procent unterm gewöhnlichen Einkaufspreise.

**Louis Posner.**

### 64. Markt 64

Gewirkte Tücher von 2 bis 18 Athlr., gewirkte Shawls von 8 bis 25 Athlr., breitere Kattune von 3 bis 6 Sgr., breitere Batiste von 6 bis 10 Sgr., Zephir-, Atlas- und Taffet-Mantelets in beliebiger Auswahl empfiehlt  
**H. Wöngrowitz,** 64. Markt 64.  
Sonnen- und Regenschirme werden neu angefertigt, sauber überzogen und reparirt bei  
**Apollant,** Markt Nr. 47.  
Hiermit erlaube ich mir zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich ein **Commissions-Lager** von den besten **Französischen Mühlensteinen** aus den **Steinbrüchen** von **Tartavel** in **Laferre** übernommen habe.  
Gleichzeitig empfehle ich die zur **Englisch-Amerikanischen Mollerei** nöthige seidene **Gaza** (Beuteltuch) der Herren **Dufour & Comp.** Proben und Preisverzeichnisse sind bei mir zur Ansicht.  
**Theodor Baarth,** Posen, Schuhmacherstr. Nr. 19.

### Stärke-Glanz.

Dieses Fabrikat, ein Zusatz zur Stärke, macht die Wäsche nicht nur spiegelglänzend, sondern sogar blendendweiß. Preis pro Tafel 2 1/2 Sgr., pro Duzend-Tafeln 25 Sgr. Wiederverkäufern bewilligt einen angemessenen Rabatt  
**die Gas-Niederlage u. Del-Raffinerie** zu Posen, Schloßstrafen- u. Markt-Gäß Nr. 84.  
**Adolph Nisch.**

**Nüdersdorfer Steinkalk,** frisch gebrannt aus dem Ofen, empfiehlt billigst  
**Eduard Ephraim,** Posen, Hinterwallischei 114.  
**Landwirthschaftliches.**  
Außer unserem bekannten Lager aller Arten **Klee-, Gras-, Wald-, Garten-, Gemüse- und Blumen-Saamen**, so wie fast sämmtlicher Erbsen im landwirthschaftlichen Gebiete, empfehlen wir: **Erbsen, Wicken, Sommer-Strauden-Hoggen (Spergula maxima), Sommer-Nüßeln** und **Dotter.** Verzeichnisse unserer Samen werden auf Verlangen gratis verabreicht.  
Posen, den 30. April 1853.  
**Gebrüder Auerbach.**

### Gchten Amerik. Pferdezahl-Mais

haben wir erhalten und offeriren solchen billigt  
**D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.**  
**Mais**  
ist angekommen und wollen die geehrten Besteller recht bald denselben in Empfang nehmen; außerdem haben wir noch einigen Vorrath dieses gesuchten Artikels zum Verkauf disponibel.  
**Gebrüder Auerbach.**  
Pommerscher Hafer, der Scheffel 52 Pfd. schwer, ist zu haben bei  
**Jacob Briske,** Breslauerstr. 2.  
**Kirschbäume,** süße und saure, sind zu verkaufen bei  
Hildebrand, Königsstr. 1.  
Die mir angehörigen **Glashaus- und Garten-Gewächse** verkaufe ich wegen baldiger Räumung des Lokals billig. Posen, den 15. April 1853.  
Die vermittelte **Schloßgärtner Gerecke.**

**ERS**  
in verschiedenen Sorten, das Quart zu 25 Sgr., die Portion 2 1/2 Sgr., empfiehlt die Konditorei und Bonbon-Fabrik  
**M. Piskner,** Breslauerstr. 14.

### Maitrank

von frischem Waldmeister, in Flaschen à 10 Sgr., empfehlen  
**Gebrüder Mewes.** Markt- und Neuestraßen-Gäß Nr. 70.  
von frischem Waldmeister täglich von heute ab, empfehlen  
**J. P. Beely & Comp.**  
**Maitrank** täglich frisch à 10 Sgr. die Flasche bei  
**J. Tichauer.**  
täglich von frischem Waldmeister von heute ab, empfiehlt  
A. Bach, Breslauerstr. Nr. 30.

### Geläuterter Möhrensaft,

ein Radikalmittel gegen Heiserkeit, Husten, fatarhalische Uebel, Magenleiden, Verschleimung, Stichtusten und insbesondere gegen Wurmkrantheiten für Kinder, ist wieder vorrätzig und die Flasche für 15 Sgr. echt zu haben bei  
**Ludwig Johann Meyer.**

Außerordentlich fetten, geräucherten **Weser-Lachs**, das Pfund 12 1/2 Sgr., empfiehlt  
**B. Kweizer,** Gerber- und Schifferstraßen-Gäß.

Ein Cand. phil., der musikalisch ist, findet eine Hauslehrerstelle. Wo? sagt auf gefällige Anfrage Herr Prediger **Friedrich** in Posen.

Im Pugmachen geübte Demoiselles finden sogleich Beschäftigung bei  
**M. Vetter & Comp.**

Ein **Garten** (zu einem öffentlichen sich eignend), nebst kl. Wohnung und Sommerhaus ist für 50 Rthlr., mit größerem Wohnhaus für 110 Rthlr. zu verpachten Friedrichstraße Nr. 23, 2 Treppen.  
Ein **Garten** (zu einem öffentlichen sich eignend), nebst kl. Wohnung und Sommerhaus ist für 50 Rthlr., mit größerem Wohnhaus für 110 Rthlr. zu verpachten Friedrichstraße Nr. 23, 2 Treppen.  
Eine Sommer-Wohnung ist zu vermieten und bald zu beziehen.  
Hildebrand, Königsstraße Nr. 1.

### Das Curiositäten-Museum ist Sonntag den 1. Mai incl. zum letzten Male zu sehen.

### BAHNHOF.

### Großes Concert

### ODEUM.

### Tanz-Kränzchen.

### Die Wasserheil-Anstalt zu Görbersdorf

wird allen den Patienten, welchen die Erlangung einer dauernden Gesundheit wahrhaft am Herzen liegt, bestens empfohlen. Sie hat sich gegen die verschiedenartigsten und langwierigsten Krankheiten außerordentlich bewährt. Die Lage derselben ist romantisch schön. Die Einrichtungen überaus zweckmäßig, den verschiedensten Ansprüchen angemessen, die Preise sehr billig. Die Dauer der Kur ist eine verhältnißmäßig kurze, und so mancher **Hoffnungslose dürfte seine schon längst aufgegebene Gesundheit hier wieder erlangen.**  
Adresse: Wasserheil-Anstalt zu Görbersdorf im Schleißchen Riesengebirge, Kreis Waldenburg.

### Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, Chinarinden-Oel,

**Zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses.** Preis pro Kranke mit Gebr.-Anw. 10 Sgr.  
Diese Kräuter-Pomade besteht aus einer Zusammenfügung von anregenden, wahrhaften Säften und Pflanzen- & Thierdriegen; die dazu verwendeten Kräuter sind vornehmlich die Frühjahrs-Zierden, welche, durch bewährte Extrakte und auserlesene Nüßeln veredelt, dem Organismus ihre frische Kraft mittheilen. Durch den Gebrauch von **Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** wird der Kopfhaut eine neue kraftvolle Substanz mitgetheilt und die Haarwurzeln derart wunderbar belebt, daß sie zum **frischen Wuchse** gekräftigt und **getrieben** werden.  
Neben diesen durch die Erfahrung bewährten vorzüglichen Eigenschaften ist der Preis ein so äußerst wohlfeiler, daß die **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** mit vollem Rechte als das **Beste und Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden können. Man wolle nur der hier und da bereits vorgekommenen Nachbildungen wegen gef. darauf achten, daß die Flaschen und Kränzen **versiegelt** und **im Glase gestempelt** sind, und daß in jeder Stadt ein **einziges Depot** der **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** etablirt ist; in Posen befindet sich dasselbe bei  
**Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.**

### Regelmäßige Schiffs-Expeditionen von Bremen nach Amerika.

Am 1. und 15. eines jeden Monats expedire ich regelmäßig Auswanderer in schönen kupfersternen und gekupferten Dreimastern erster Klasse nach **New-York und Baltimore**, so wie in geeigneter Jahreszeit nach **New-Orleans u. Galveston.** Die Preise sind aufs **allerbilligste** gestellt und fordere ich Auswanderer hiesiger Gegend auf, sich **brieflich** und **direkt** an mich zu wenden, in welchem Falle ich denselben jede nur mögliche Begünstigung gewähre.  
**Eduard Schon in Bremen.**

Markt Nr. 62. Markt Nr. 62.  
**Z. Zadek & Comp.**  
neben dem Kaufmann Herrn A. Schmidt, empfehlen von der jüngsten Leipziger Messe ein großes Lager der neuesten Kleider, Pour nous- und Mantillen-Befäße in Seide, Atlas und Sammet, wie auch eine Auswahl von **Franzen, Treffen und Quasten** in Gold und Silber zu Kirchensachen und Fahnen, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

**Die Handlung Bronckerstr.-Gäß 91** empfiehlt Taffets noir, cont. Lusinos, Barège, Französische Batiste, Tibets, Mir-Lustres, Kaschmiriens, Kattune, Sommer-Korbs, Dress à la Polant zu Bekleidern im neuesten Geschmack, eine Partie Parisisens zu recht auffallend billigen Preisen.  
**Falk Karpen.**

**Markt 46. im Möbelhändler Danziger-schen Hause bei J. S. Blanck.**  
Um meinem Geschäfte wieder die gehörige Konsumtion zu geben, habe ich in der jüngsten Leipziger Messe die größte Mühe und Sorgfalt angewendet, sowohl alle zum Manufakturwaaren Lager gehörenden Artikel anzuschaffen, als auch dieselben auf das Billigste verkaufen zu können, und glaube mit Bestimmtheit die Versicherung geben zu können, daß Niemand von den geehrten Käufern unbefriedigt mein Geschäft verlassen wird.

**Jakob Königsberger,** Markt 95/96, empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von **Damast, Zwillich u. Leinwandwaaren**, welche in den neuesten Mustern von rein leinenem Handgarn, ohne Beimischung von Baumwolle angefertigt sind, zu den **billigsten und festen Preisen**, als: Damast, Dress- und Jacquard-Gebede mit 6, 8, 12, 18, 24 und 36 Servietten, dergleichen Handtücher, 2 und 1/2 breit;  
**Weiße Seiwand:**  
3/4, 1/2, 1/4 br. Schode, (Schleßische, Sächsisch, Trißche, Belgische und Bielefelder, in allen Gattungen,  
Batist-Tücher, Bett-Zwillinge, Federleinen, **Woll- und Sackdrillische**, und alle in Leinen-Waaren einschlagende Artikel. Außerdem eine große Auswahl brochirte und gestricke **Gardinen**, Strümpfe und **Wäsges** u. c., so wie ein bedeutendes Lager **fertigter Wäsche** für Damen u. Herren.